

## Technische Maßnahmen

Es werden optimale technische Voraussetzungen geschaffen, um Gesundheit zu erhalten und Risiken zu minimieren. Diese Maßnahmen sind vorhanden oder auch nicht. Sie können „technisch“ möglich gemacht werden.

### TRINKWASSER



Insbesondere durch die körperlichen Anstrengungen und Substanzgebrauch sind Gäste dehydriert. Gäste halten länger durch, wenn sie zwischendurch trinken. Trinkwasser sollte kostenlos verfügbar sein. Vergabe von Trinkwasser hilft im Vorfeld, Notfälle zu vermeiden. Diese Serviceleistung ist insbesondere dem Barpersonal bekannt und kann durch diese ausdrücklich unterstützt, beworben und angeboten werden. Trinktipps können mittels Infomaterial an der Bar verteilt werden. Die Verfügbarkeit und Trinkqualität des Wassers sind zu prüfen.

### RELAX ZONEN



Relax Zonen, früher auch Chill Out genannt, dienen der Entspannung und Erholung. Sie ermöglichen Kommunikation zwischen den Gästen. Hier sind Sitz- oder Liegemöglichkeiten vorhanden und die Musik ist in einer Lautstärke, dass Gespräche geführt werden können. Dies ist ein Bereich, wo weitere Gesundheitsservices angeboten werden können und, sofern verfügbar, Infostände möglich sind. Gäste, die in einem schlechten Zustand sind, können hier zur weiteren Betreuung, Abklärung und Beobachtung hingebracht werden. Die Möglichkeiten zur Schaffung räumlicher Voraussetzungen sind zu prüfen.

### KLIMATISCHES KONZEPT



Der Club / Die Veranstaltung sollte über ein klimatisches Konzept verfügen. Günstige klimatische Voraussetzungen erhöhen den Komfort der Gäste. Es gibt eine ausreichende Belüftung im Club, damit angestaute Hitze entweichen kann und die Versorgung mit Sauerstoff möglich ist. Im Outdoor-Bereich und bei Open Airs werden Schutzvorrichtungen vor Umwelteinflüssen, wie Regen, Hitze Sonne und Kälte vorgehalten. Dies soll Überhitzung, Sonnenbrand und Unterkühlung der Gäste verhindern.

## Persönliche (Personenbezogene) Maßnahmen

Diese Maßnahmen erfordern den Einsatz von geschultem Personal, um das BEST Clubbing Konzept umsetzen zu können.

### GESCHULTES PERSONAL



Das Personal ist (zu mindestens 50 %) nach dem BEST Schulungskonzept geschult. Die Schulungsinhalte sind ausgerichtet nach den unterschiedlichen Bedarfen des Clubs / der Veranstaltung und den beruflichen Rollen in Management, Gästebetreuung, Bar und weiteren Aufgabenbereichen.

### KRISENBETREUUNG



Aufgrund des langen Feierns, häufig in Verbindung mit dem Konsum, kann es zu mehr oder weniger ausgeprägten „Krisen“ bei den Gästen kommen. Diese zeigen sich in Angstzuständen, Verwirrtheit, Desorientierung bis hin zu psychotischem Erleben. Mitarbeitende berichten, dass diese Situationen den Ablauf der Party und andere Gäste stören können.

Zugleich ist das Personal mit anderen Aufgaben betraut und hat nicht die Ressourcen, sich um diese besonderen Situationen angemessen zu kümmern. Eine Möglichkeit ist es daher, extra Personen für die Betreuung in Krisen zu beschäftigen. Verantwortliche in Clubs und bei Veranstaltung sollte sich vorab über ein angemessenes Konzept für die Krisenbetreuung verständigen. Als Beispiel für erfolgreiche Konzepte in diesem Bereich sind der Einsatz von „Awareness Teams“ und „Feeling Good Persons“ auf Partys zu nennen.

## BEST CLUBBING

Schulungsprogramm zur Gesundheitsförderung im Partysetting

# Fixpunkt

#### Kontakt:

Telefon: 030 616 755 883

E-mail: BEST@fixpunkt.org

<http://www.best-clubbing.de>

#### Herausgegeben von:

Fixpunkt e.V.

Reichenberger Straße 131

10999 Berlin

#### Haftungsausschluss:

Dieser Flyer ist keine Aufforderung oder Anregung zum Konsum von Betäubungsmitteln und auch keine Aufforderung zum Drogengebrauch nach § 29 Abs. 1 Nr. 12 BtmG

1. Auflage, Stand: März 2015

IN KOOPERATION MIT:

## LIVEKOMM

LiveMusikKommission  
Verband der Musikspielstätten  
in Deutschland e.V.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## BEST CLUBBING

# GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM PARTYSETTING

Informationen und Anregungen  
für die Planung und Durchführung  
von Clubs und Veranstaltungen

# BEST CLUBBING

Party machen und Feiern beinhaltet für die „Feiernden“ gleichermaßen Spaß und Risiko. Risikofaktoren bestehen innerhalb des Partysetting bzw. werden in dieses durch bestimmte riskante Verhaltensweisen hineingetragen. BEST Clubbing bedeutet die Verbesserung des Gesundheitsschutzes für Gäste und eine qualitative Aufwertung für den eigenen Club oder die eigene Veranstaltung.

Es ist ein Konzept, das Know How aus verschiedenen europäischen Ländern einsetzt. BEST Clubbing zielt auf das Wohlbefinden der Partygäste ab sensibilisiert sie auf ihre eigene Gesundheit zu achten und unterstützt sie in ihrem Bestreben, ihren gesundheitlichen Status aufrecht zu erhalten oder zu verbessern sowie Risiken zu reduzieren. BEST Clubbing verbessert nach „TOP“-Regel die Umstände und die Infrastruktur im jeweiligen Partysetting unter gesundheitlichen Gesichtspunkten. Die „TOP“-Regel entstammt aus dem Bereich des Arbeitsschutzes und liefert Standards der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Gefahren werden im Einzelnen durch technische, organisatorische und persönliche Maßnahmen beseitigt oder minimiert. Die Umsetzung der im Folgenden vorgestellten Maßnahmen erfolgt im Partysetting erfahrungsgemäß in einer kreativen Vielfaltigkeit.

Neben diesen Maßnahmen ist darauf hinzuweisen, dass auch weitere, rechtliche Bestimmungen bei der Durchführung und Planung von Veranstaltungen oder dem Betreiben eines Clubs zu beachten sind. Insbesondere sind hier zu nennen das Jugendschutzgesetz, Nichtraucherschutzgesetz, Betäubungsmittelgesetz und die jeweilige Versammlungsstättenverordnung.

## Organisatorische Maßnahmen

Notwendige Materialien die für den Gesundheits-/Risikoschutz notwendig sind, werden organisiert. Dies kann auch über die Kooperation mit regionalen Gesundheitsprojekten laufen (z.B. Infomaterial, Organisation von Infoständen).

## ERSTE HILFE



Die Rettungskette ist dem Personal bekannt, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind geklärt. Es ist ein Erste-Hilfe-Koffer an einem zentralen Ort vorhanden und als solcher gekennzeichnet. Bestenfalls ist ein Erste-Hilfe-Raum oder -Bereich vorhanden. Es existieren Aushänge an relevanten Stellen zum Einleiten von Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie dem Absetzen von Notrufen. Die Kooperation mit Personal von Infoständen ist bzgl. Erster Hilfe geklärt, sofern diese vor Ort sind.

## INFOMATERIAL ZUR GESUNDHEIT



Aktuelles Informationsmaterial zur Gesundheit ist vorhanden. Infoflyer können an zentraler Stelle ausgelegt werden (z.B. Relax-Zone, Bar, Garderobe, Toiletten usw.). Empfohlen werden Flyer/Aushänge zu psychoaktiven Substanzen, „Pillenwarnungen“ über besonders riskante Substanzen, die im Umlauf sind, zu sexueller Gesundheit und Gesundheit beim Feiern: Safer Hearing, Ernährung, Zahngesundheit, Erste Hilfe. Es werden nach Möglichkeit Infostände mit professionellen Ansprechpartner/innen durch lokale Projekte angeboten.

## GESUNDE ERNÄHRUNG



Durch Tanzen, Schwitzen, Konsumverhalten und langes Feiern werden die körperlichen Ressourcen verbraucht. Es können Mangelerscheinungen auftreten, die Gäste sind entkräftet. Insbesondere beim Fortschreiten der Party kann ein Service zu gesunder Ernährung für die Gäste hilfreich sein. Bananen (Magnesium) können gegen Krämpfe in den Beinen helfen. Nüsse sind hilfreich, um die körperlichen Ressourcen wieder aufzubauen. Salziges (Salzstangen) hilft aufgrund des Schwitzens. Vitamine und mineralienhaltige Speisen / Getränke können lecker zubereitet und ansprechend angeboten werden.

## LAUTSTÄRKEKOMPETENZ



Es sollte ein verantwortungsbewusster Umgang mit Lautstärke vorhanden sein, ggf. existieren regional verbindliche Richtlinien, die es zu beachten gilt. Als Service dient ein Angebot an Ohrstöpseln (kostenlos oder gegen Bezahlung). Mögliche technische Maßnahmen sind zu erwägen („Limiter“, Dezibel Messungen).

Die Qualität des Soundsystems ist auch mit entscheidend. Hilfreich ist das Anbringen einer sichtbaren Linie in der Nähe der Lautsprecher, für die Einhaltung eines Mindestabstands. Mitarbeitende schützen sich selbst und sind sensibilisiert. Das bedeutet, sie intervenieren bei Bedarf, da Gäste auch aufgrund von Substanzeinfluss Risiken falsch einschätzen oder nicht beachten.

## PROMILLEMESSUNG



Gäste kommen teilweise bereits angetrunken bei Partys an. Es muss entschieden werden, ob diese rein dürfen oder ob sie abgewiesen werden. Am Einlass kann ein Gerät zum Testen des Atemalkoholgehalts unterstützend eingesetzt werden. Gäste, die Alkohol konsumiert haben, überlegen, ob sie das Auto stehen lassen bzw. in der Lage sind, am Verkehr teilzunehmen. Zur Sicherheit kann erwogen werden, ein optionales Angebot der Promillemessung anzubieten.

## SAFER USE MATERIAL



Neben der Vergabe von Infomaterial, ist die Verfügbarkeit von Safer Use Material zum risikoverminderten Drogengebrauch wichtig. Korrekt ist eine qualifizierte Vergabe von Safer Use Material durch Mitarbeitende lokaler Partydrogeninfo-Projekte anstelle von reiner Versorgung. Qualifiziert bedeutet, dass sich die User/innen über richtige Anwendung und riskantes Konsumverhalten im Gespräch an den Infoständen informieren und Beratung erhalten können. Geeignetes Safer Use Material fürs Partysetting sind z.B. Aktivkohlefilter, Kapseln zum Bomben, Ziehrohrchen, GHB Dosierhilfen und Sniefpapierblöcke.

## VERKEHR-SERVICE



Es soll verhindert werden, dass Gäste unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen aktiv am Verkehr teilnehmen. Sie gefährden damit sich selbst und andere Verkehrsteilnehmende. Es sind Informationen über den Öffentlichen Nahverkehr vorhanden. Der städtische Taxi Ruf sollte verfügbar sein. Die Nummer ist bekannt, ein Taxi wird für Gäste gerufen.

## ZAHNPFLEGE



Gäste sind teilweise auch über längere Zeiträume unterwegs und die Möglichkeiten zur Zahnpflege sind eingeschränkt. Bestimmte Substanzen lösen einen „Kauflash“ / Kiefermahlen aus. Hinzu kommt Mundtrockenheit infolge von Austrocknung durch verminderten Speichelfluß.

Ein Kaugummi kann hier hilfreich sein. Für Zahnpflege sind zuckerfreie Kaugummis zu empfehlen. Auch die Ausgabe oder der Verkauf von Zahnbürsten sollte erwogen werden.

## SAFER SEX MATERIAL



Kondome sind kostenlos oder gegen Bezahlung verfügbar, um STI's (sexuell übertragbare Infektionen wie HIV) vorzubeugen. Dies dient auch dazu, ungewollte Schwangerschaften zu verhindern. Kondome entsprechen der DIN EN ISO 4047. Je nach Publikum und sexueller Präferenz werden auch Gleitgel und latexfreie Handschuhe angeboten. Es bietet sich an, Kondome in Behältern an der Bar oder in einem Kondom-Automaten bereit zu stellen.

Im Partysetting sollte auch Gleitmittel angeboten werden, da aufgrund von Substanzeinflüssen Schleimhäute schneller austrocknen und Kondome reißen können. Achtung: Gleitmittel nur einzeln in Tütchen abgepackt ausgeben. Keinen Gleitmitteltopf oder -tiegel verwenden!